

# Liebevoll renoviert

**ENDSTATION (32)** Eine Standseilbahn führt seit über 120 Jahren hinauf in den Dresdner Stadtteil Weißer Hirsch. Die Endstation zeigt sich außergewöhnlich kompakt.

Die vermutlich kürzeste Bahnhofshalle der Welt steht im Dresdner Stadtteil Weißer Hirsch. Sie liegt 114 Meter hoch und ist Endpunkt einer 547 Meter langen Standseilbahn, die im Stadtteil Loschwitz auf 18 Metern Höhe beginnt. Am 26. Oktober 1895 wurde die meterspurige Bahn in den damals international bekannten Kurort Weißer Hirsch eröffnet. Sie startet nur wenige Meter vom »Blauen Wunder« entfernt, der im Jahr 1893 eingeweihten Elbbrücke zwischen den Dresdner Stadtteilen Blasewitz und Loschwitz. In Blasewitz besteht Anschluss an die Straßenbahn zum Dresdner Hauptbahnhof. Noch heute ist die Standseilbahn zusammen mit der benachbarten Schwebebahn, die ebenfalls den Loschwitzer Elbhang hinaufführt (siehe Seite 49), eine beliebte Touristenattraktion: 2015 nutzen etwa 350.000 Besucher die beiden Wagen, die täglich zwischen den beiden Endpunkten pendeln.

Die aufwendig trassierte Standseilbahn wurde nach einjähriger Bauzeit im Dampf-

betrieb eröffnet, 1909 hielt die elektrische Traktion Einzug. Der Eigentümer wechselte in den ersten Jahren mehrfach, erst 1912 ging die Bahn in städtischen Besitz über und wird seither von der Dresdner Verkehrsbetriebe AG (DVB) betrieben. Gleich hinter der Talstation verschwindet die eingleisige Strecke im 96 Meter langen Burgbergtunnel, ehe es über einen rund 100 Meter langen Gerüstviadukt geht, auf dem sich die Ausweichstelle befindet, an der berg- und talfahrender Wagen einander begegnen. Kurz vor der Endstation durchfährt die Bahn noch den 54 Meter langen Prinzess-Louisa-Tunnel. Bei einer Maximalneigung von 29 Prozent überwindet die Strecke einen Höhenunterschied von 96 Metern.

1978/79 war eine Generalsanierung der Anlage erforderlich, bei der die Fördermaschine, der Prinzess-Louisa-Tunnel und der Gerüstviadukt instandgesetzt wurden. Seit 1984 steht die Standseilbahn unter Denkmalschutz. Nach der Wende folgte

eine erneute Sanierung der gesamten Bahnanlage, und die bisher eingesetzten Fahrzeuge wurden von zwei Neubauten der Waggonbau Bautzen abgelöst. Beide Wagen sind durch ein knapp 600 Meter langes Stahlseil miteinander verbunden, das in der Bergstation angetrieben und umgelenkt wird. Zur Anpassung an die starke Steigung sind die einzelnen Abteile der gelb und weiß lackierten Wagen stufenförmig angelegt. Anders als bisher verfügen die Neubauten über kleine Mehrzweckabteile, sodass auch Rollstuhlfahrer und Reisende mit Kinderwagen oder Fahrrädern befördert werden können. Hierzu wurden die beiden Endpunkte weitgehend barrierefrei ausgebaut. Am 22. Oktober 1994 ging die verjüngte Standseilbahn feierlich wieder in Betrieb.

Die Endstation Weißer Hirsch liegt eingebettet zwischen noblen Villen und dem ehemaligen Restaurant Luisenhof, dessen Aussichtsterrasse mit weitem Blick über das Elbtal und Dresden für Fahrgäste der Standseilbahn kostenfrei zugänglich ist. An das schicke Empfangsgebäude, in dem noch bis 16. Oktober 2016 eine Ausstellung zur Geschichte von (Seilbahn-) Drahtseilen zu sehen ist, schließt sich die nur zwölf Meter kurze Bahnhofshalle mit ihrem gestuften Bahnsteig an. Rollstuhlfahrer gelangen barrierefrei durch einen Nebeneingang auf den Bahnsteig. Hübsch gestaltete Tickets, die ein nettes Andenken abgeben, sind am Automaten oder beim Personal im Bedienstand erhältlich (die Wagen sind, obgleich sie über Führerstände verfügen, ohne Personal unterwegs). Der Tarif des Verkehrsverbunds Oberelbe (VVO) gilt zwar nicht in der Standseilbahn, bei Vorlage von VVO-Tagestickets wird aber ein Rabatt gewährt. Während der knapp fünfminütigen Fahrt ertönt eine Stimme vom Band, die kurz die Geschichte der Strecke erläutert. (red) ■



Wagen 2 der Dresdner Standseilbahn in der Bergstation mit ihrer kurzen Bahnhofshalle.